

Die Fluktuation der industriellen Bevölkerung und die Schwankungen im Beschäftigungsgrade.

Eine sozialstatistische Studie von Jakob Lorenz.

Die starke Fluktuation der Industriebevölkerung ist eine Erscheinung, die nach ihrer wirtschaftlichen und sozialen Seite hin statistisch noch sehr wenig erforscht worden ist. Was bis heute auf diesem Gebiete gearbeitet wurde, kann etwa im Sammelbegriff der Untersuchungen über „Arbeiterwanderungen“ untergebracht werden. Nach dem Berichte der Abteilung für Arbeiterstatistik im deutschen reichsstatistischen Amte ist aber die Statistik der Vereinigten Staaten „wohl die einzige Statistik der Arbeiterwanderung, die eine gewisse Vollständigkeit in Anspruch nehmen kann.“¹⁾

Man mag hier einwenden, dass statistische Untersuchungen über Arbeiterwanderungen noch durchaus kein vollständiges Bild der wirtschaftlichen und sozialen Bedeutung der Fluktuation der Bevölkerung wieder spiegeln. Selbst zugegeben, dass dieser Einwand berechtigt ist, muss man aber doch sagen, dass innerhalb der Gesamtfuktuation der industriellen Bevölkerung jene der Arbeiterschaft unbedingt den Ausschlag gibt. Das sei anhand eines zwar rein lokalen Materiales nachgewiesen.

Das statistische Amt der Stadt Zürich scheidet in seinen statistischen Monatsberichten seit einer Reihe von Jahren sowohl die Zu- als die Wegzuger nach Berufs- und Sozialklassen aus. Das Gesamtergebnis ist für den Zeitraum 1904—1911 in folgender Tabelle zusammengestellt²⁾:

Der Anteil der Arbeiterschaft an der Fluktuation der industriellen Bevölkerung von Zürich (1904/1911). Tab. I.

Berufsklasse	Zuzüger im ganzen	Hiervon Arbeiter		Wegzüger im ganzen	Hiervon Arbeiter	
		Arbeiter	%		Arbeiter	%
Nahrungs- u. Genussmittel . .	10,956	10,483	95.0	10,268	9,552	93.0
Kleidung u. Putz	21,428	18,385	85.6	19,198	17,543	91.4
Baugewerbe . .	88,926	88,335	99.3	82,454	81,968	99.4
Metallindustrie . .	24,525	24,201	98.7	22,892	22,734	99.3
Textilindustrie . .	6,086	6,014	98.8	5,995	5,908	98.3
Papier- u. Lederindustrie . . .	4,400	4,354	98.9	4,070	3,960	97.3
Chem. Gewerbe . .	130	71	54.6	131	55	42.0
Polygr. Gewerbe . .	3,870	3,781	97.7	3,703	3,620	97.7
Industrie im ganzen	160,321	155,624	97.1	148,711	145,340	97.7

Diese Zahlen sind nun nicht etwa künstlich gewonnen worden aus einer Reihe von ungleichartigen Einzelergebnissen, sondern die Erscheinung, dass nahe an

¹⁾ Gebiete und Methoden der amtlichen Arbeitsstatistik in den wichtigsten Industriestaaten. Berlin 1913 bei C. Heymann. Beiträge zur Arbeiterstatistik. Nr. 12. Seite 78 ff.

²⁾ Vgl. Monatsberichte des statistischen Amtes der Stadt Zürich von 1904—1911, Zürich, bei Rascher & Cie.

hundert Prozent der industriellen Fluktuation auf Arbeiterwanderungen beruhen, wiederholt sich Jahr für Jahr, soweit die Angaben zurückreichen. Es genügt wohl, auf die absoluten Zahlen zu verweisen.

Jahr	Industrielle Zuzüger	Davon Arbeiter	Industrielle Wegzüger	Davon Arbeiter
1904	15,269	14,857	13,713	13,157
1905	17,039	16,399	15,344	14,786
1906	19,865	19,305	18,238	17,788
1907	20,943	20,392	19,329	18,993
1908	19,695	19,139	19,580	19,319
1909	20,377	19,671	18,894	18,491
1910	22,597	21,975	20,462	20,038
1911	24,536	23,886	23,151	22,768

Dass auch für die einzelnen Berufsgruppen die Erscheinung der Arbeiterwanderung sich jährlich in ungefähr demselben Grade wiederholt, zeigt ein Blick auf die beiden folgenden Tabellen (II und III), die den bisher wiedergegebenen Zahlen als Grundlage dienen.

Diese Zahlen legen nun die Frage nahe: Wie sind diese Arbeiterwanderungen zu erklären? Beruht diese „Nomadenhaftigkeit“ auf einer mehr oder weniger motivierten Freude an der Abwechslung, oder ist der Mangel an Sesshaftigkeit auf wirtschaftliche Gründe zurückzuführen?

Da kann die Statistik wenn auch keine direkte, so doch eine indirekte Antwort geben. Wenn sich herausstellt, dass zeitweilig besonders starke Wanderungen vorkommen, so dürfte das ein Hinweis darauf sein, dass in gewissen Zeiten besonders viel Arbeitskräfte gebraucht, zu anderen Zeiten wieder besonders viele als überflüssig abgeschoben werden. Es wurden nun die Wanderungen nach dieser Richtung untersucht, und das Resultat dieser Arbeit liegt in den Zahlen der Tabelle IV vor.

In diesen Zahlen sind die Resultate von 8 Wanderungsjahren enthalten. Greifen wir die beiden Gruppen mit besonders starken Wanderungen heraus, Bekleidung und Putz und vor allem das Baugewerbe, so nimmt man deutlich den Einfluss gewisser Jahreszeiten wahr. Im Bekleidungsgewerbe setzt im Februar eine starke Zuwanderung ein, die ihren Höhepunkt im Mai erreicht und dann sofort abfällt, um im September wieder anzusteigen und im Oktober das Jahresmaximum zu erreichen. Der Einfluss der Sommer- und Wintersaison lässt sich da nicht bestreiten. Noch frappanter sind die Wanderungserscheinungen beim Baugewerbe. Dezember und Januar bilden die tiefsten Punkte der Zuwanderung. Diese setzt im Februar ein und steigt rapid bis im April, dann lässt der Zuzug ganz allmählich

Tab. II. **Zuwanderungen von Industrietätigen in die Stadt Zürich 1904—1911.**

Berufsklasse	Jahre								Total	
	1904	1905	1906	1907	1908	1909	1910	1911		
Nahrungs- u. Genussmittel	Total .	1,343	1,359	1,344	1,379	1,259	1,403	1,457	1,412	10,956
	Arbeiter	1,270	1,258	1,294	1,350	1,218	1,338	1,398	1,357	10,483
Kleidung und Putz	Total .	2,468	2,525	2,660	2,610	2,647	2,769	2,828	2,921	21,428
	Arbeiter	2,302	2,159	2,258	2,221	2,265	2,288	2,415	2,477	18,385
Baugewerbe	Total .	6,839	8,528	10,618	11,688	10,943	11,513	13,589	15,208	88,926
	Arbeiter	6,751	84,72	10,560	11,623	10,881	11,411	13,515	15,122	88,335
Metallindustrie	Total .	2,790	2,793	3,202	3,415	3,116	2,995	3,045	3,169	24,525
	Arbeiter	2,746	2,717	3,177	3,383	3,078	2,961	3,004	3,135	24,201
Textilindustrie	Total .	899	907	872	801	657	651	614	685	6,086
	Arbeiter	873	900	868	789	648	647	609	680	6,014
Papier- u. Lederindustrie	Total .	501	473	597	538	579	570	563	579	4,400
	Arbeiter	493	470	597	529	575	558	559	573	4,354
Chemische Gewerbe	Total .	6	21	15	16	24	12	17	19	130
	Arbeiter	3	16	13	8	9	9	4	9	71
Polygr. Gewerbe	Total .	423	433	557	496	470	464	484	543	3,870
	Arbeiter	419	407	538	489	465	459	471	533	3,781
Total	Total .	15,269	17,039	19,865	20,943	19,695	20,377	22,597	24,536	160,321
	Arbeiter	14,857	16,399	19,305	20,392	19,139	19,671	21,975	23,886	155,624

Tab. III. **Abwanderungen von Industrietätigen aus Zürich 1904—1911.**

Berufsklasse	Jahre								Total	
	1904	1905	1906	1907	1908	1909	1910	1911		
Nahrungs- u. Genussmittel	Total .	1,273	1,253	1,276	1,292	1,274	1,236	1,317	1,347	10,268
	Arbeiter	1,154	1,159	1,216	1,201	1,199	1,126	1,245	1,252	9,552
Kleidung und Putz	Total .	2,145	2,237	2,449	2,403	2,470	2,559	2,421	2,514	19,198
	Arbeiter	1,896	1,897	2,154	2,232	2,385	2,393	2,200	2,386	17,543
Baugewerbe	Total .	6,280	7,569	9,611	10,684	10,974	10,323	12,187	14,826	82,454
	Arbeiter	6,197	7,521	9,566	10,647	10,922	10,249	12,109	14,757	81,968
Metallindustrie	Total .	2,258	2,573	2,974	3,057	3,116	3,097	2,924	2,893	22,892
	Arbeiter	2,227	2,552	2,948	3,053	3,113	3,080	2,904	2,857	22,734
Textilindustrie	Total .	921	848	858	822	711	656	594	585	5,995
	Arbeiter	876	833	851	818	709	655	594	572	5,908
Papier- u. Lederindustrie	Total .	425	424	565	550	525	547	529	505	4,070
	Arbeiter	410	404	562	545	506	535	512	486	3,960
Chemische Gewerbe	Total .	8	8	11	18	40	21	10	15	131
	Arbeiter	4	4	8	5	17	10	2	5	55
Polygr. Gewerbe	Total .	403	432	494	503	470	455	480	466	3,703
	Arbeiter	393	416	483	492	468	443	472	453	3,620
Total	Total .	13,713	15,344	18,238	19,329	19,580	18,894	20,462	23,151	148,011
	Arbeiter	13,157	14,786	17,788	18,993	19,319	18,491	20,038	22,768	145,340

nach. Die Verhältnisse zeigen sich aber in besonders klarem Lichte, wenn man für die einzelnen Berufsgruppen den Wanderungsgewinn und -verlust berechnet.

Wir reduzieren ihn in monatlicher Darstellung auf den Durchschnitt der Jahre 1908/1911 für die fünf Gruppen, die überhaupt grössere Massen in Fluss bringen (Tab. V).

Zu- und Abwanderungen von Industriearbeitern in die Stadt Zürich 1904—1911 nach Monaten. Tab. IV.

Industrie	Es wanderten im Monat											
	Januar		Februar		März		April		Mai		Juni	
	zu	ab	zu	ab	zu	ab	zu	ab	zu	ab	zu	ab
Nahrungs- und Genussmittel	569	679	677	624	847	812	861	795	1107	900	1000	989
Kleidung und Putz . . .	972	1324	1118	1225	1,564	1585	1,777	1389	2004	1,444	1597	1,521
Baugewerbe	3917	6217	5038	4137	12,973	4535	13,240	5006	9261	7,528	8625	6,032
Metallindustrie	1391	1535	1420	1402	1,732	2240	2,378	2071	2442	1,922	2142	1,963
Textilindustrie	448	407	407	403	490	584	595	484	576	415	455	645
Papier- und Lederindustrie .	222	249	267	236	413	335	492	319	494	291	370	414
Chemische Gewerbe	10	1	6	8	9	—	11	2	4	7	6	3
Polygraphische Gewerbe . .	246	238	240	256	260	366	393	253	329	272	302	277
	Juli		August		September		Oktober		November		Dezember	
	zu	ab	zu	ab	zu	ab	zu	ab	zu	ab	zu	ab
Nahrungs- und Genussmittel	969	840	860	854	839	822	1,105	872	973	772	676	593
Kleidung und Putz	1433	1511	1447	1556	1,698	1654	2,245	1540	1584	1,463	946	1,332
Baugewerbe	7214	7186	6959	5874	5,802	5983	6,472	7310	5128	10,153	3606	12,009
Metallindustrie	2409	1948	2261	1918	1,859	2108	2,963	2316	1877	1,786	1327	1,525
Textilindustrie	460	514	421	473	414	543	742	528	572	442	434	470
Papier- und Lederindustrie .	337	336	336	371	377	361	467	387	344	384	235	277
Chemische Gewerbe	2	4	9	9	5	4	6	10	—	6	3	1
Polygraphische Gewerbe . .	299	304	275	311	318	349	503	395	358	283	258	316

Ein bestimmtes im Rahmen eines Jahres sich gebendes Bild ist nur bei Bekleidung und Putz und beim Baugewerbe wahrzunehmen. In diesen Zahlen spiegeln sich nun tatsächlich die Bedürfnisse der betreffenden Industrie wieder. Was die Metall- und Maschinenindustrie und die Textilindustrie anbelangt, so sind wenigstens für erstere die Jahresergebnisse nicht ohne Bedeutung. Das Jahr 1908 bringt — im Gegensatz zu den Vorjahren der bessern Konjunktur — einen erheblichen Wanderungsverlust. Hinsichtlich des Lebens- und Genussmittelgewerbes erklärt das Bedürfnis der aufstrebenden Stadt nach ausreichender Verproviantierung die ständige Zunahme an Arbeitskräften. Die kleine Repulsion des Januar ist mit dem Abflauen der auch hier bemerkbaren jährlichen Festkonjunktur in Verbindung zu bringen.

Die Tatsache, dass besondere Zeiten der Hochkonjunktur mit einem ausgesprochenen Zuzug, wieder andere der Baisse mit einem ebenso ausgesprochenen Abschub an Arbeitskräften bestehen, lässt uns zwar ahnen, dass es wesentlich und zum grössten Teile wirtschaftliche Gründe, Schwankungen im Beschäftigungsgrade sind, die die Arbeiterwanderungen hervorrufen. Aber schon drängt sich wieder eine neue Frage auf: *Wie gross sind denn diese Schwankungen?*

Durchschnittlicher monatlicher Wanderungsgewinn (+) und -verlust (—) nach den wichtigsten Berufsgruppen in Zürich 1904—1911. Tab. V.

Monat	Nahrungs- und Genussmittel-industrie	Kleidung und Putz	Baugewerbe	Metall-industrie	Textil-industrie
Januar . . .	— 14	— 44	— 288	— 18	+ 5
Februar . . .	+ 7	— 14	+ 113	+ 2	—
März . . .	+ 5	— 3	+ 1055	— 64	— 12
April . . .	+ 8	+ 49	+ 1029	+ 38	+ 14
Mai . . .	+ 26	+ 70	+ 217	+ 65	+ 20
Juni . . .	+ 1	+ 9	+ 324	+ 22	— 24
Juli . . .	+ 16	— 10	+ 4	+ 58	— 7
August . . .	+ 1	— 14	+ 136	+ 43	— 7
September . .	+ 2	+ 5	— 23	— 31	— 16
Oktober . . .	+ 19	+ 88	— 105	+ 81	+ 27
November . .	+ 25	+ 11	— 628	+ 11	+ 16
Dezember . . .	+ 10	— 25	— 1050	— 25	— 5

Im Jahre 1891 veröffentlichte Dr. Wegmann, der nachmalige schweizerische Fabrikinspektor, in der Zeitschrift für schweizerische Statistik im Anschluss an die Fabrikstatistik von 1888 beachtenswerte Mitteilungen über die Schwankungen im Beschäftigungs-

grade der Fabriken¹⁾. Seit 1905 geben die schweizerischen Arbeitsämter die Ergebnisse des Arbeitsmarktes bekannt²⁾. Die Resultate der Untersuchung von Dr. Wegmann, so interessant sie sind, erstrecken sich jedoch auf einen kleinen Teil der industriellen Betriebe, eben auf die Fabriken, und sind heute durchaus veraltet. Die Publikationen der Arbeitsämter umfassen ihrerseits wiederum nur einen kleinen Teil der Arbeiterwanderungen und des Arbeitsmarktes, zumal gerade für die Exportindustrie der öffentliche Arbeitsnachweis heute noch ohne wesentliche Bedeutung ist. Es war daher durchaus zu begrüssen, dass anlässlich der Betriebszählung auch die Frage der Schwankungen im Beschäftigungsgrade berücksichtigt wurde, wenn auch nur in der Weise, dass man Höchst- und Tiefstbestand an Personal in den Betrieben im Laufe der 12 Monate vor der Zählung erhob. Für die Landwirtschaft wurde noch eine besondere Frage betreffend die Wanderarbeit aufgenommen, die in einer Publikation des schweizerischen Bauernsekretariates³⁾ sachkundige Beleuchtung fand.

Es ist nun allerdings zu sagen, dass es für eine wissenschaftlich durchaus einwandfreie Feststellung der Schwankungen im Beschäftigungsgrade nicht ausreicht, einmal, in einem beliebigen, vielleicht gar nicht typischen Jahre Höchst- und Tiefstbestand an Personal zu ermitteln. Indessen ist doch das Resultat der Betriebszählung eine Quelle schätzenswerter Aufschlüsse über die Schwankungen, die zwar nicht jedes Jahr gerade in dem Masse vorkommen werden, wie sie 1904/1905 beim Übergang von Krise zur Hochkonjunktur aufwiesen, die aber doch *ungefähr* Jahr für Jahr sich in ähnlicher Weise wiederholen werden. Unter diesen Vorbehalten soll auf die Ergebnisse der Betriebszählung in diesem Punkte eingetreten werden!

Es wäre interessant gewesen, gerade für jenes Gebiet die Schwankungen festzustellen, für das Material über die Fluktuation der industriellen Bevölkerung vorliegt: Für Zürich. Aber das muss man sich versagen, weil die Betriebszählung nur eine Landeszusammenstellung gibt.

In erster Linie seien einmal die Schwankungen in der Industrie mit jenen in Landwirtschaft und Handel verglichen! Zunächst vermittelt einer Gegenüberstellung der Zahl aller Betriebe und jener, die Personalwechsel aufweisen. Da ergibt sich folgendes:

Betriebsabteilung	Total aller Betriebe	Betriebe mit Personal- bestandwechsel	
		im ganzen	Prozent
Landwirtschaft	245,024	77,262	31.5
Industrie und Gewerbe	130,294	34,327	26.3
Handel und Wirtschafts- gewerbe	83,103	24,256	29.2

Am häufigsten kommen also Betriebe mit Wechsel im Personalbestand in der Landwirtschaft vor. Fast ein Drittel aller Betriebe gehören dort zu dieser Kategorie, während in Industrie und Gewerbe ihre Zahl nur etwas mehr als einen Viertel der Gesamtheit umfasst, im Handel schliesslich das ungefähre Mittel zwischen beiden. Die Erklärung dieser Zahlen liegt auf der Hand: Man denkt an die Erntearbeiten bei der Landwirtschaft und an die grossen Einkaufszeiten im Handel, nicht zu vergessen die „Saison“ in der Fremdenindustrie. Diese Zahlen sind aber keineswegs ausreichend, um die Schwankungen im Beschäftigungsgrade beurteilen zu können. Kommt es doch auf die Intensität des Personalbestandwechsels an, auf die Masse, die durch ihn in Bewegung kommt. Diese kann in der Weise festgestellt werden, dass man die Differenz des Höchstbestandes und des tiefsten Niveaus ermittelt, wie es hier geschieht:

Betriebs- Abteilung	Personal- Bestand		Differenz	
	Höchst- Bestand	Tiefst- Bestand	Absolut	Relativ (Tiefstbestand = 100)
Landwirtschaft	359,762	195,579	164,183	184
Industrie	408,409	221,214	187,195	184
Handel	111,389	48,863	62,526	228

Einen sichern Massstab für den Normalbestand an Personal gibt es nicht. Der Bearbeiter der Betriebszählung von 1905 hat den Höchst- bzw. Tiefstbestand im Personal mit den Ergebnissen der Zählung vom 9. August verglichen. Allein dieser Vergleich ist allzu willkürlich, um angenommen werden zu dürfen. Viel massgebender ist der Vergleich zwischen Höchst- und Tiefstbestand. Anhand dieses Massstabes lässt sich nun feststellen, dass die Schwankungen im Beschäftigungsgrade weitaus am grössten im Handel, und in der Landwirtschaft und der Industrie von relativ gleicher Bedeutung sind. Innert einem Jahre musste die Schweiz 414,000 Arbeitskräfte aufbringen, um die Differenz auszugleichen, die zwischen Höchst- und Tiefstbestand im ganzen liegt. Wahrhaftig eine Riesenaufgabe für ein Ländchen von $3\frac{3}{4}$ Millionen Einwohnern. Würde man diese Aufgabe in dem Sinne nehmen, dass die Schweiz 414,000 Arbeitskräfte von aussen beiziehen, und sie wieder abstossen müsste, so schiene sie absolut unlösbar und wäre es auch. Diese 414,000 verfügbaren Kräfte finden sich zu einem grossen Teile im Lande und sogar am Platze. Vor allem in der

¹⁾ Noch einiges zur Fabrikstatistik. Zeitschrift für Schweizerische Statistik 1891.

²⁾ Vgl. die Jahresberichte der Zentralstelle schweizerischer Arbeitsämter (Städtisches Arbeitsamt Zürich).

³⁾ Nr. 45 der Mitteilungen des schweizerischen Bauernsekretariates. Die landwirtschaftliche Arbeiterfrage in der Schweiz, Seite 82 ff.

Landwirtschaft. *Laur*¹⁾ rechnet, dass die Schweiz zirka 46,000 Wanderarbeiter benötige. Man wird also annehmen dürfen, dass rund 120,000 Arbeitskräfte jederzeit für die Landwirtschaft verfügbar seien in den Familien der Betriebsinhaber selber oder sonst am Orte oder in dessen nächster Nähe. Ähnliches darf man mit Fug und Recht auch vom Handel annehmen, ausgeschlossen das Wirtschaftsgewerbe, für das besondere Verhältnisse vorliegen. Im Handel herrscht — ausgenommen die Warenhäuser, Bazars, Abzahlungsgeschäfte, Banken, Versicherungen — durchaus der Kleinbetrieb vor, der sich bei vermehrtem Geschäftsandrang sehr leicht durch Zuzug von Familiengliedern helfen kann. Was nun Industrie und Gewerbe betrifft, so ist an eine Ergänzung des Personalbestandes aus dem Schosse der Familie in Zeiten der Hochkonjunktur schlechterdings in den meisten Fällen nicht zu denken. Anhaltspunkte dafür ergeben sich aus den Differenzen nach Betriebsgrössen.

Betriebsgrösse	Zahl der Betriebe		Differenz im	
	im ganzen	mit Wechsel	Personalbestand total	%
Bis 5 Beschäftigte	116,558	25,661	48,918	26.1
6— 20	9,443	5,770	37,008	19.8
21— 50	2,476	1,690	33,260	17.7
51—200	1,519	1,027	49,171	26.3
201—500	231	140	13,817	7.4
m. a. 500	67	39	5,021	2.7
Total Industrie	130,294	34,327	187,195	100.0

Abgesehen davon, dass unter der kleinsten Betriebsgruppe eine grosse Zahl von Betrieben im Zeitpunkt des Konjunkturtiefstandes nicht bestehen und zu Zeiten des Höchststandes von einem bis zwei Beschäftigten in Betrieb gehalten werden, zeigt es sich doch mit aller Deutlichkeit, dass hier eben Zuzug von fremden Arbeitskräften notwendig wird, wenn die Konjunktur steigt, und dass diese Arbeitskräfte wieder abgestossen werden, wenn sie sich in absteigender Linie bewegt. Der Gedanke, dass es sich bei diesen Massen um die „industrielle Reservearmee“ handelt, liegt auf der Hand. Allerdings hat man es mit einer Reservearmee in etwas modifizierterem Sinne, als dem landläufigen zu tun, mit einer Reservearmee, wie sie *Greulich*²⁾ im Anschluss an die erwähnte Wegmannsche Arbeit auffasst. Er meint, man dürfe eben unter industrieller Reservearmee nur nicht etwa verstehen, dass die ganze Masse (gleich unserer Differenz in den Schwankungen) in der Zeitspanne zwischen Höchst-

¹⁾ Landwirtschaftliche Arbeiterfrage, I. c. Seite 94.

²⁾ Schweizerisches Arbeitersekretariat. Arbeitslosenunterstützung und Arbeitsnachweis. Bericht an das schweizerische Industriedepartement, Seite 28 ff.; cf. übrigens *K. Marx*, Kapital I, 3. Auflage, Seite 459 ff. Repulsion und Attraktion von Arbeitern mit Entwicklung des Maschinenbetriebes. *D. Lewin*: Der Arbeitslohn, Berlin 1913, bei J. Springer, Seite 101 f.

und Tiefststand arbeitslos auf der Strasse gelegen wäre. Selbst ohne ausserordentliche Zustände bedarf jeder Industriezweig zu gewissen Zeiten mehr Arbeiter, zu andern weniger. „Ein gewisser Stamm von Arbeitern“ (der heute nicht zu ermittelnde Normalbestand) „wird festgehalten, aber ein anderer Teil der Arbeiter wird bald angezogen, bald abgestossen, je nach Bedarf... So ist selbst in Zeiten, die man normale nennt, für die Grossproduktion“ (übrigens nicht nur für diese) „eine gewisse Arbeiterreserve nötig, der ihr die unentbehrliche Elastizität ermöglicht. Diese Reserve“ (und hier liegt der springende Punkt in der sozialen Beurteilung der Reservearmee) „passt sich mehr oder weniger den Schwankungen an und ergreift andere Beschäftigungen, wenn die eine ausgeht, sie schlägt sich wohl oder übel durch, oft aber mehr übel als wohl. Der Übergang zu anderen Beschäftigungen stösst oft auf Schwierigkeiten und ist in den meisten Fällen mit einer Verschlechterung der Lebenshaltung verbunden, die nicht gerne ertragen wird.“

Die Schwankungen im Beschäftigungsgrade und die Fluktuation sind natürlich je nach den Industriezweigen verschieden. Eine summarische Zusammenfassung, wie sie hier folgt (siehe Tab. VI), gibt deutliche Nachweise dafür.

Das Baugewerbe mit einer prozentualen Schwankung von 183, und die Textilindustrie mit einer solchen von 28 Prozent stellen Maximum und Minimum innert Jahresfrist dar. Die Mangelhaftigkeit in der Erhebungsmethode der Schwankungen zeigt sich am Beispiel der Textilindustrie deutlich. Nicht für alle Industriezweige kann ein Jahr die volle Schwankung aufweisen. Kann deren Umfang für das Baugewerbe innert eines Jahres, wenn es nicht gerade Ausnahmeverhältnisse aufweist, ziemlich zuverlässig festgestellt werden, so ist das nicht der Fall für eine Reihe von Exportindustrien, in denen sich die Schwankungen im Personalbestand nur zwischen einer Depressions- und einer Prosperitätsperiode abwickeln, die sich aber gewöhnlich durch eine Reihe von Jahren hindurchziehen.

Es ist einleuchtend, dass sich diese Übergangsprozesse nicht lokal abspielen können, wo sie in solchen Massen vorkommen. Ein ziemlich konstanter Teil der Arbeiterschaft ist ständig auf Wanderung begriffen. Ein anderer Teil findet heute bald da, bald dort Unterkommen, ein dritter versteht sich relativ längere Zeit an einem Orte zu halten und an diesem Orte verschiedenartige Beschäftigungen zu finden. Der Zug nach der Stadt muss zum grössten Teile daraus erklärt werden, dass dort eben die Beschäftigungsmöglichkeiten für die freien Arbeitskräfte vielfältiger sind, als auf dem Lande, und dass die Zuziehenden hoffen, die arbeitslosen Perioden in der Stadt besser

Die Schwankungen im Beschäftigungsgrade nach Industriezweigen.

Tab. VI.

Industrie	Total aller Betriebe	Betriebe mit Personalwechsel		Personalbestand		Vergleich Tiefster Bestand = 100	Differenz zwischen Höchst- u. Tiefstbestand	
		Total	%	Höchster	Tiefster		Total	Pro Wechselbetrieb
1	2	3	4	5	6	7	8	9
Nahrungs- und Genussmittel	16,520	4,914	29.7	33,157	19,912	166	13,245	2.69
Kleidung und Putz	50,624	6,721	13.3	33,327	19,456	171	13,871	2.06
Baugewerbe	40,227	15,922	39.6	193,108	68,189	283	124,919	7.84
Textilindustrie	4,092	1,273	31.1	58,546	48,012	122	10,534	8.27
Papier-, Leder- und Kautschukindustrie	315	121	38.4	2,118	1,629	130	489	4.04
Chemische Industrien	758	330	43.5	5,761	3,788	152	1,973	5.97
Metall- und Maschinenindustrie	14,398	3,973	27.6	67,716	49,863	136	17,853	4.49
Polygraphische Gewerbe	2,346	693	29.5	9,106	6,707	136	2,399	3.46
Kraft- und Beleuchtungsanlagen	863	313	36.3	4,160	2,705	154	1,455	4.64
Gewerbliche Betriebe in Anstalten . . .	151	67	44.4	1,410	953	148	457	6.82
	130,294	34,327	26.3	408,409	221,214	184	187,195	5.45

durchmachen zu können, nicht etwa in erster Linie wegen der zu gewärtigenden Unterstützungen, sondern vielmehr in der Hoffnung auf vermehrte Arbeitsgelegenheit. Dass dann gerade die Städte die Massenschauplätze der Arbeitslosigkeit werden, ist unvermeidlich, spricht aber keineswegs gegen die eben erwähnte Erklärung.

In den Schwankungen im Beschäftigungsgrade als Ursache der Fluktuation der industriellen Bevölkerung liegt auch die Hauptquelle unserer Ausländerfrage. Sind in der Landwirtschaft und zum grössten Teil im Handel die Arbeitskräfte aus der nächsten Nähe oder doch in der Regel im Lande zu finden, so ist das bei den stets gesteigerten Anforderungen der Industrie an die Bevölkerungsvermehrung nicht der Fall. Es sei auf ein paar allgemein bekannte Zahlen hingewiesen! Nach den Ergebnissen der Volkszählungen von 1870 und 1900 sank die Zahl der Erwerbstätigen in der Landwirtschaft von 552,000 auf 487,000. Die Zahl der Industrietätigen stieg im gleichen Zeitraum von 498,000 auf 694,000. Alle andern Berufsgruppen weisen eine entschiedene Zunahme auf, die relativ sogar zum Teil grösser ist, als jene der Industrie. Die Landwirtschaft war die einzige Reserve für Arbeitskräfte. Sie reichte aber bei weitem für die Industrie nicht aus. Der Zuzug von Arbeitskräften von aussen ist also eine Existenzfrage für die Industrie, die geradezu auf einen Massenimport von solchen angewiesen ist. Die Schweiz hat nicht genug Hände, um ihren industriellen und gewerblichen Betrieb im Gange zu halten. Mit knapper Not reichte der Bestand der Wohnbevölkerung in der Schweiz vielleicht aus, um den Normalbetrieb zu bewältigen. Die zugezogenen Elemente der industriellen Bevölkerung bilden einen Teil unserer Volkswirtschaft

und des Volkes und nur ein kleiner Teil ausgesprochener Wanderarbeiter, für den in den Zeiten der periodisch eintretenden Baisse erfahrungsgemäss gar keine Verwendung ist, wandert wieder ab, um mit der Arbeitsgelegenheit wiederzukehren¹⁾.

Es sind nur Andeutungen, die hier über die Wechselbeziehungen zwischen Fluktuation der industriellen Bevölkerung und den Schwankungen im Beschäftigungsgrade gemacht werden konnten. Aber: Qui nimium probat nihil probat, sagt Quintilian. Es fehlen die statistischen Unterlagen, um auf breiterer Basis das Problem zu behandeln. Seit 1911 haben auch die statistischen Ämter von Basel und des Kantons Zürich die Bevölkerungsverchiebungen unter dem Gesichtspunkte der Berufstätigkeit, ersteres auch unter jenem der Zugehörigkeit zu Sozialklassen untersucht²⁾. Sonst fehlen jegliche Angaben. Es ist dringend zu wünschen, dass auch andere statistische Ämter die Bevölkerungsvorgänge nach dieser Richtung betrachten. Gelingt es dazu dem öffentlichen Arbeitsnachweis, seine Tätigkeit auszudehnen, geben die Gewerkschaften für ihre Sektionen die Mutationsergebnisse statistisch einwandfrei wieder und wird bei fabrik- und betriebsstatistischen Aufnahmen die Frage der Schwankungen im Beschäftigungsgrad wieder und — namentlich mit Rücksicht auf den Zeitpunkt von Hausse und Baisse — noch etwas eingehender behandelt, so wird es mit der Zeit möglich, auch in dieser wirtschaftlichen und sozialen Erscheinung etwas klarer zu sehen, als es nach dem heutigen Stande der Statistik verstatet ist.

¹⁾ Cf. des Verfassers „Zur Italienerfrage in der Schweiz“. Verlag der Grütlibuchhandlung, Zürich, 1908.

²⁾ Cf. die Vierteljahresberichte der beiden Ämter (seit 1911).

Übersicht über die Schwankungen im Beschäftigungsgrad in industriellen und gewerblichen Betrieben.
10. August 1904 bis 9. August 1905.

Tab. VII.

Industriegruppe und Betriebsgröße (Beschäftigte Personen)	Total aller Betriebe	Betriebe mit Personalwechsel		Personalbestand		Vergleich (tiefster Bestand = 100)	Differenz zwischen höchstem und tiefstem Bestand	
		Total	%	höchster	tiefster		Total	pro Wechselbetrieb
1	2	3	4	5	6	7	8	9
1. Nahrungs- und Genussmittel.								
bis 5	14,986	4,227	28.2	12,961	5,423	239	7,538	1.78
6— 20	1,229	506	41.2	5,374	3,490	153	1,884	3.72
21— 50	196	116	59.2	3,854	2,546	151	1,308	11.27
51—200	90	51	56.7	5,373	3,812	140	1,561	30.60
201—500	14	11	78.6	3,461	2,730	126	731	66.45
501 und mehr	5	3	60.0	2,134	1,911	111	223	74.33
Total	16,520	4,914	29.7	33,157	19,912	166	13,245	2.69
2. Kleidung und Putz.								
bis 5	49,180	5,979	12.1	16,403	7,683	213	8,720	1.45
6— 20	1,184	611	51.6	6,140	3,577	172	2,563	4.19
21— 50	173	84	48.5	2,910	1,875	155	1,035	12.32
51—200	72	41	56.9	4,095	3,028	135	1,067	26.02
201—500	12	5	41.7	1,779	1,393	128	386	77.20
501 und mehr	3	1	33.3	2,000	1,900	105	100	100.00
Total	50,624	6,721	13.3	33,327	19,456	171	13,871	2.06
3. Baugewerbe.								
bis 5	34,435	11,146	32.4	40,124	15,314	262	24,810	2.22
6— 20	4,150	3,308	79.7	42,872	15,998	268	26,874	8.12
21— 50	1,049	922	11.4	37,768	12,686	298	25,082	27.20
51—200	536	496	92.5	54,886	18,251	301	36,635	73.86
201—500	51	46	90.2	14,772	4,910	301	9,862	214.39
501 und mehr	6	4	66.7	2,686	1,030	261	1,656	414.00
Total	40,227	15,922	39.6	193,108	68,189	283	124,919	7.84
4. Textilindustrie.								
bis 5	2,531	561	22.2	2,126	720	295	1,406	2.51
6— 20	679	277	40.8	3,575	2,424	147	1,151	4.15
21— 50	342	169	49.4	6,164	4,610	134	1,554	9.19
51—200	410	203	49.5	21,261	17,223	123	4,038	19.89
201—500	105	50	47.6	15,217	13,514	113	1,703	34.06
501 und mehr	25	13	52.0	10,203	9,521	107	682	52.46
Total	4,092	1,273	31.1	58,546	48,012	122	10,534	8.27
5. Papier-, Leder- und Kautschuk-Industrie.								
bis 5	211	77	36.5	299	109	274	190	2.46
6— 20	51	21	41.2	260	191	136	69	3.28
21— 50	24	12	50.0	326	247	132	79	6.58
51—200	23	10	43.5	971	831	117	140	14.00
201—500	5	1	20.0	262	251	104	11	11.00
501 und mehr	1	—	—	—	—	—	—	—
Total	315	121	38.4	2,118	1,629	130	489	4.04

Industriegruppe und Betriebsgrösse (Beschäftigte Personen)	Total aller Betriebe	Betriebe mit Personalwechsel		Personalbestand		Vergleich (tiefster Bestand = 100)	Differenz zwischen höchstem und tiefstem Bestand	
		Total	%	höchster	tiefster		Total	pro Wechsel- betrieb
1	2	3	4	5	6	7	8	9
6. Chemische Industrien.								
bis 5	526	225	42.8	605	176	344	429	1.90
6— 20	133	49	36.8	645	378	171	267	5.44
21— 50	63	33	52.4	1,524	911	167	613	18.57
51—200	30	20	66.7	2,256	1,693	133	563	28.16
201—500	5	3	60.0	731	630	116	101	33.66
501 und mehr	1	—	—	—	—	—	—	—
Total	758	330	43.5	5,761	3,788	152	1,973	5.97
7. Metall- und Maschinen-Industrie.								
bis 5	12,281	2,837	23.1	8,565	3,991	215	4,574	1.61
6— 20	1,366	691	50.6	8,015	4,969	161	3,046	4.40
21— 50	437	250	67.2	8,750	6,053	144	2,697	10.78
51—200	255	155	60.8	15,343	11,123	138	4,220	27.22
201—500	34	22	64.7	6,917	5,961	116	956	43.45
501 und mehr	25	18	72.0	20,126	17,766	113	2,360	131.11
Total	14,398	3,973	27.6	67,716	49,863	136	17,853	4.49
8. Polygraphisches Gewerbe.								
bis 5	1,648	356	21.6	1,405	771	182	634	1.78
6— 20	487	227	46.6	2,637	1,853	142	784	3.46
21— 50	144	81	56.2	2,719	2,128	128	591	7.29
51—200	65	29	44.6	2,345	1,955	120	390	13.14
201—500	2	—	—	—	—	—	—	—
501 und mehr	—	—	—	—	—	—	—	—
Total	2,346	693	29.5	9,106	6,707	136	2,399	3.46
9. Kraft- und Beleuchtungsanlagen.								
bis 5	701	230	32.8	686	167	411	519	2.25
6— 20	96	50	52.1	613	403	152	210	4.20
21— 50	31	13	41.9	501	314	159	187	14.38
51—200	31	18	58.1	1,834	1,362	135	472	26.22
201—500	3	2	66.7	526	459	114	67	33.50
501 und mehr	1	—	—	—	—	—	—	—
Total	863	313	36.3	4,160	2,705	154	1,455	4.64
10. Gewerbliche Betriebe u. Anstalten.								
bis 5	59	23	39.0	128	30	427	98	4.26
6— 20	68	30	44.1	470	310	152	160	5.33
21— 50	17	10	58.8	360	246	146	114	11.40
51—200	7	4	57.1	452	367	123	85	21.25
201—500	—	—	—	—	—	—	—	—
501 und mehr	—	—	—	—	—	—	—	—
Total	151	67	44.4	1,410	953	148	457	6.82
11. Industrie im ganzen.								
bis 5	116,558	25,661	22.0	83,302	34,384	242	48,918	1.90
6— 20	9,443	5,770	61.1	70,601	33,593	210	37,008	6.41
21— 50	2,476	1,690	68.2	64,876	31,616	205	33,260	19.68
51—200	1,519	1,027	67.6	108,816	59,645	182	49,171	47.87
201—500	231	140	60.6	43,665	29,848	146	13,817	98.63
501 und mehr	67	39	58.2	37,149	32,128	115	5,021	128.74
Gesamt-Total	130,294	34,327	26.3	408,409	221,214	184	187,195	5.46